Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung der Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association Suisse des Actuaires = Bulletin / Swiss Association of Actuaries

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung der Versicherungsmathematiker

Band: - (1994)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Protokoll der 84. ordentlichen Mitgliederversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Versicherungsmathematiker vom 4. September 1993 in Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Allgemeine Mitteilungen

Protokoll der 84. ordentlichen Mitgliederversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Versicherungsmathematiker vom 4. September 1993 in Basel

1. Begrüssung

Der Präsident der Vereinigung, Herr Prof. Dr. Josef Kupper, eröffnet die Versammlung um 8.30 Uhr und begrüsst insbesondere die Referenten des heutigen Tages. Wir werden uns eingehend mit den sich anbahnenden Änderungen für unseren Berufsstand befassen.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Die Bedeutung der EG-Regelungen für die Schweizer Assekuranz und den Schweizer Aktuar bilden einen der Schwerpunkte des Berichtes des Präsidenten. Der Vorstand will den Mitgliedern der Vereinigung die Berufsausübung in ganz Europa ermöglichen, insbesondere auch für Tochtergesellschaften und Niederlassungen schweizerischer Versicherungsgesellschaften. Er prüft, welche neuen Strukturen und Ausbildungswege dazu notwendig sind. Dabei sucht er eine enge Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Aktuarvereinigungen und studiert intensiv deren Berufsstandards und Verhaltensregeln.

Der vollständige Bericht des Präsidenten wurde im Heft 2/1993 der «Mitteilungen» publiziert.

3. Das Berufsbild des Aktuars im Wandel

Prof. Kupper stellt die beiden Referenten vor, die aus deutscher und schweizerischer Sicht die sich abzeichnenden neuen Anforderungen an den Aktuar und die sich daraus ergebenden Folgerungen vorstellen werden.

Prof. Manfred Helbig, Bergisch Gladbach, ist mit der Materie sehr vertraut. Er arbeitet an prominenter Stelle bei der entsprechenden Reorganisation der deutschen Aktuarvereinigung mit.

Prof. Herbert Lüthy ist als Leiter unserer Prüfungskommission und als akademischer Lehrer mit der praktischen Frage der Ausbildung bestens vertraut. Er leitet eine vom Vorstand der Vereinigung eigens für die Neuorientierung eingesetzte Arbeitsgruppe «Ausbildung und Anerkennung» und wird über den aktuellen Stand der Arbeiten informieren.

Das Berufsbild des Aktuars im Wandel: Überlegungen aus deutscher Sicht

Prof. M. Helbig gibt zunächst einen Überblick über die Gebiete, in denen Versicherungsmathematiker heute tätig sind: Versicherungswirtschaft, Sozialversicherung, betriebliche Altersvorsorge, berufsständische Versorgung, Behörden und Bausparkassen. Anforderungen und Tätigkeiten sind vielfältig. Neben die Beschäftigung mit Risiko, Statistik, Mathematik tritt seit jeher das Studium von Markt, Wirtschaft, Ökonomie; in letzter Zeit erhielt das Tätigkeitsgebiet «Kapitalanlagen» Impulse durch neue finanzmathematische Methoden. Die Bedeutung der aktuariellen Kenntnisse bei Jahresabschluss und Bilanz, Produktentwicklung, bei der Tätigkeit als Gutachter oder Sachverständiger nimmt weiterhin zu. Gleiches gilt auch – je nach Tätigkeitsgebiet – für weitergehende Kenntnisse in Rechts- und Steuerfragen und neuerdings auch über Finanzmärkte.

Dann beschreibt der Referent die Einflüsse, die auf das Zusammenwachsen Europas zurückzuführen sind. Die nationalen Märkte haben sich über weit mehr als hundert Jahre eigenständig entwickelt und brachten ihre eigenen Regulierungsmechanismen hervor. Die Dritten EG-Richtlinien präferieren nun das britische System, was zu Anpassungserfordernissen in den anderen EG-Ländern führt. Insbesondere wird sich die Tätigkeit der Aktuare künftig nicht mehr nur auf einen nationalen Markt beziehen. Neben die weiterhin staatliche Solvenzaufsicht tritt die Kontrolle der Bedingungen und Tarife durch die Standesorganisationen und die Marktteilnehmer.

Die Versicherungsmathematiker in den EG-Ländern haben die gegenseitige Anerkennung der Vollmitglieder ihrer Aktuarvereinigungen beschlossen. Es wurde damit notwendig, das versicherungsmathematische Wissen zu definieren, das ein Vollmitglied haben soll. Ausbildungspläne und Prüfungsanforde-

rungen sind den neuen Zielen anzupassen. Damit werden in Zukunft insbesondere Personen Vollmitglied werden können, die ihre Fachkunde in einer Prüfung nachgewiesen haben.

Die Prüfung besteht (in Deutschland) aus einer mehrstündigen Klausur über versicherungsmathematisches Grundwissen und ein Spezialgebiet. Das weite Gebiet der Versicherungsmathematik wird zweckmässig aufgeteilt. In England z. B. in General Insurance, Life Insurance, Pensions, und Finance. Die Liste wird teilweise zu ergänzen sein mit der Krankenversicherung. Es ist Aufgabe des Education Committee der Groupe Consultatif, die Anforderungen fachlich abzustimmen. Insgesamt wird ein System entstehen, in welchem ein «Appointed Actuary» Standesregeln (Codes of Conduct) und Berufsrichtlinien (Guidance Notes) zu beachten haben wird.

Zum Schluss beschreibt Herr Prof. Helbig ausführlich die deutsche Lösung:

- Teilung der Organisation und Aufgaben:
  - Deutsche Gesellschaft für Versicherungsmathematik (DGVM): wissenschaftliche Aufgaben, Seminare
  - Deutsche Aktuarvereinigung (DAV): berufsständische Aufgaben. Zugang für Mitglieder der DGVM mit Prüfung, allenfalls Universitätsabschluss, (Ausnahme: Übergangsregelung für bisherige Mitglieder bis 1. Juli 1994).
- Gliederung der Ausbildung
  - Mathematik-Studium
  - Weiterführende Ausbildung:
    1. Jahr: Grundwissen in der Mathematik der Lebens- und der Schadenversicherung
    2. Jahr: Pensions- und Sozialversicherung, Informatik und ein Pflichtwahlfach
    3. Jahr: Spezialwissen (1 Gebiet)

  Zur Erarbeitung der Stoffpläne und zur Koordinierung der Berufspläne werden «Mentoren-Gruppen» gebildet, in denen jeweils ein Praktiker und ein Wissenschaftler ein Spezialgebiet betreuen.

Das Berufsbild des Aktuars im Wandel: Überlegung aus schweizerischer Sicht

Wie Prof. H. Lüthy ausführt, werden durch die vorgesehene Deregulierung im Versicherungswesen im Gebiet des EWR und in der Schweiz teilweise staatliche Aufsichtsfunktionen wegfallen. Die Aufgaben der Aktuare werden da-

durch gewichtiger als bisher, da diese zum Teil neue Verantwortungen übernehmen müssen. In allen betroffenen Ländern sind daher Diskussionen im Gange, wie die Ausbildung der Aktuare angepasst werden soll, wie die Standesorganisationen zu strukturieren sind und wie das Problem der landesübergreifenden Aufgabe gelöst werden kann. In verschiedenen Ländern wurden bereits grundsätzliche Entscheidungen getroffen; im EG-Raum haben die Aktuarvereinigungen Regeln der gegenseitigen Anerkennung aufgestellt und genehmigt.

Die Schweiz – und unsere Vereinigung – wird sich dieser Entwicklung nicht verschliessen können. Sowohl die internationale Tätigkeit der Schweizer Versicherungsgesellschaften als auch die von Parlament und Bundesrat in die Wege geleiteten Deregulierungsschritte werden uns vor ähnliche Probleme stellen. Unsere Vereinigung ist im Interesse ihrer Mitglieder darauf bedacht, bei dieser Bewegung für die gegenseitige Anerkennung mitzumachen. Dazu sind auch bei uns Bestrebungen notwendig, die Ausbildung des Versicherungsmathematikers den Anforderungen des europäischen Auslandes anzugleichen. Der Vorstand hat daher eine Arbeitsgruppe «Ausbildung und Anerkennung» gebildet, die unter der Leitung von Herrn Prof. H. Lüthy steht. Sie hat erste Vorschläge erarbeitet und ist dabei, die Lösungsmöglichkeiten vertieft zu bearbeiten. Sie liess sich vom schweizerischen Ausbildungskonzept leiten, muss jedoch auch auf die europäischen Gegebenheiten achten: Der Ausbildungsgang und seine Diplome sollen EG-weit anerkannt werden und unseren entsprechend geprüften Mitgliedern eine freie Berufsausübung in ganz Europa ermöglichen.

In der EG wird bei vielen Berufen, so auch beim Aktuar, u.a. unterschieden zwischen einem Aktuar mit Hochschulabschluss (graduate actuary) und einem auf Grund seiner Kenntnisse und vor allem seiner Praxiserfahrung besonders ausgezeichneten Versicherungsmathematiker (qualified actuary), der in einer Stellung mit besonderer Verantwortung tätig sein kann. Eine derartige Mitgliedschaftstruktur besteht bisher in unserer Vereinigung nicht. Es stellt sich daher die Frage, ob wir, wie unsere deutschen Kollegen, eine Lösung in dem Sinne finden wollen, dass die verantwortlichen Aktuare (qualified actuaries) eine wohldefinierte Teilmenge aller unserer Mitglieder sind, ernannt und betreut von einer besonderen Organisation. Wird dieser Weg eingeschlagen, sind wohl besondere Ausbildungslehrgänge und Prüfungen notwendig. Deren Durchführung wird möglicherweise eine eigene Organisation sicherstellen müssen, die dann auch ein Berufsregister zu führen hätte. Das dürfte nicht

ohne strukturelle Änderungen bei der Vereinigung realisiert werden können und auch Kosten verursachen. Viele Probleme juristischer, organisatorischer und aufsichtsrechtlicher Art sind noch zu diskutieren. Der Vorstand will den heutigen hohen Ausbildungsstandard aufrechterhalten und den Mitgliedern, die sich dafür interessieren und einsetzen, die freie berufliche Tätigkeit in Europa ermöglichen. Konkrete Vorschläge zur künftigen Struktur der Vereinigung sowie zur Ausbildung und Anerkennung der Versicherungsmathematiker sollten innert Jahresfrist vorliegen.

Diskussion

Den beiden Vorträgen folgt eine rege benützte Diskussion, bei der es vor allem darum geht, was ein «Vollmitglied» können muss und wie weit es seine allgemeinen und speziellen Kenntnisse europaweit gleichberechtigt und verantwortlich einsetzen kann. Es zeigt sich, dass die Entwicklung von umfassenden Standesregeln notwendig wird. Das soll einerseits zu verbesserter Beratung und damit zu mehr Ansehen für unseren Beruf führen. Andererseits ergibt die Beachtung der Regeln aber natürlich auch Einschränkungen für den einzelnen und seine Tätigkeit. Insgesamt werden alle profitieren, wenn die Regeln wissenschaftlich zweckmässig sind. Es zeigt sich aber auch, dass an den qualifizierten Aktuar besondere Ansprüche zu stellen sind, denen nur der besonders Ausgebildete zu genügen vermag.
Die Diskussion wird erst nach der Kaffeepause beendet. Dann folgt der Vortrag unseres Vorstandsmitgliedes Frau Mierta Chevroulet:

4. Relations entre populations observées et bases techniques élaborées

Die Eidg. Versicherungskasse und die Pensionskasse der SBB sollen zusammengelegt und nach einheitlichen versicherungsmathematischen Grundsätzen betrieben werden. Bisher hatte jede Kasse eigene Grundlagen. Da Reglemente, Leistungen, Definitionen und Karenzfristen identisch sind, liegt es nahe, gleiche Ergebnisse für Risikobeurteilung und Rückerstattungsbedarf zu vermuten.

Die Untersuchungen zeigten jedoch, dass dem nicht so ist. Die Gründe dafür liegen u.a. in den berufs- und tätigkeitsspezifischen Unterschieden zwischen

den beiden Versichertenbeständen. Viele Eisenbahner führen eine betont körperliche Arbeit aus, bei der das Invalidierungsrisiko deutlich höher ist als im Durchschnitt der Bundesbeamten – durchaus auch mit anderen Folgen. Auch leichte Unfallinvaliditäten können bedeutende Lohnausfälle zur Folge haben. Daneben sind auch bei Alter, Zivilstand, Kinderzahl (Waisenrenten) markante Unterschiede festzustellen, die teilweise daraus erklärt werden können, dass bahnspezifische Berufe durchschnittlich kürzere Ausbildungszeiten aufweisen als akademische. Beim SBB-Personal ist der Akademikeranteil deutlich kleiner als in der allgemeinen Bundesverwaltung.

Es liegen also zwei unterschiedliche Populationen mit unterschiedlichen Risikocharakteristika vor, was eine unerwartete Situation ergibt: Je nach den Annahmen für die Gesamtpopulation ergibt sich ein unterschiedlicher Finanzierungsbedarf.

Frau Chevroulet zeigt anschaulich, welche Unsicherheiten zu bewerten sind und wie eine vertretbare Lösung gefunden werden konnte. Sie plädiert nachhaltig dafür, dass der beratende Aktuar nicht einfach übliche Grundlagen verwendet, sondern dass er sich allfälliger spezifischer Verhältnisse bewusst ist. Auch dieser Vortrag wird mit Applaus verdankt. Anschliessend werden die statutarischen Traktanden behandelt, wobei die vorgeschlagene Traktandenliste – da unbestritten – zur Anwendung kommt.

5. Protokoll der 83. ordentlichen Mitgliederversammlung

Das im Heft 1/1993 der «Mitteilungen» veröffentlichte Protokoll wird diskussionslos genehmigt.

6. Rechnung für das Jahr 1992, Bericht der Rechnungsrevisoren und Déchargeerteilung an den Vorstand

Die Rechnung wurde im Heft 1/1993 der «Mitteilungen» veröffentlicht, ebenso der Bericht der Revisoren.

Das Wort wird nicht verlangt. Die Rechnung wird einstimmig genehmigt und der Vorstand wird – ebenfalls einstimmig – entlastet.

7. Festlegung des Jahresbeitrages 1994

Die Versammlung ist mit der Beibehaltung der heutigen Ansätze einverstanden.

8. Wahl eines Rechnungsrevisors

Zum neuen Rechnungsrevisor wird einstimmig gewählt: Herr Michel Pellaton, Basel.

9. Prüfungskommission für Pensionsversicherungsexperten

Wie der Präsident der Prüfungskommission, Prof. Lüthy, informiert, werden Vor- und Hauptprüfungen im normalen Rahmen abgewickelt werden. Er dankt den beteiligten Experten für ihren grossen Einsatz. Der Dank gilt auch für alle Heinzelmännchen und -frauen in den Gesellschaften, ohne deren Mitarbeit die grosse Arbeit nicht bewältigt werden könnte.

Die Finanzierung der Prüfung ist gesichert, was gemäss Prof. Lüthy zeigt, dass die vorgenommene Gebührenerhöhung richtig war.

10. Fonds zur Förderung der Versicherungsmathematik

Herr Prof. Gerber verweist auf die bereits publizierten und noch erscheinenden Berichte zu den Veranstaltungen in Ascona und Lausanne.

1994 wird wieder eine Sommerschule durchgeführt – Interessenten werden auf die aufliegenden Anmeldeformulare verwiesen.

11. 25. Internationaler Kongress der Versicherungsmathematik vom 10. bis 15. September 1995 in Brüssel

Der Landeskorrespondent, Herr Dr. R. Baumann, ruft diesen Anlass, an welchem das hundertjährige Bestehen der internationalen Vereinigung gefeiert werden soll, in Erinnerung. Die ersten Mitteilungen wurden verteilt; weitere Mitteilungen werden nur noch an angemeldete Mitglieder erfolgen.
Herr Baumann weist auf einige Neuerungen rund um den Kongress und auf das AFIR-Kolloquium hin.

12. Ergebnisse der Umfrage zur künftigen Gestaltung der Mitgliederversammlung

Herr Hainard präsentiert das Ergebnis der Umfrage. 32% der angeschriebenen Mitglieder haben geantwortet. Der Vorstand dankt für das rege Interesse. Leider kann die Gestaltung künftiger Mitgliederversammlungen nicht einfach mathematisch-logisch aus den Antworten abgeleitet werden. Die Mitglieder zeigen sich als Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansichten. Zwar sind 69% der Antwortenden für Änderungen; die Wünsche beschlagen allerdings ein weites Feld.

Der Vorstand hat sich eingehend mit den Ergebnissen befasst. Herr Prof. Kupper gibt die Entscheide bekannt:

- Termin und Organisationsform bleiben unverändert: Unsere Mitgliederversammlungen finden auch in Zukunft im September statt. Die Veranstaltung ist auf zwei Tage verteilt, mit Arbeitsgruppensitzungen, Bankett und Mitgliederversammlung.
  Das schliesst einzelne organisatorische Verbesserungen nicht aus. Die Konzentration auf einen Tag, die verschiedentlich gewünscht wurde, kann nicht realisiert werden. Es ergäbe sich eine zu dichte Abfolge der Vorträge.
- Die geäusserten Wünsche betreffend Themenwahl und Verteilung Vorträge/Diskussionen werden berücksichtigt.
- Auf die Organisation einer Veranstaltung für die Begleitperson wird verzichtet. Aufwand und Beteiligung sind nicht mehr im Einklang. Die Veranstalter werden für einen Treffpunkt sorgen und Hinweise auf Veranstaltungen bereithalten.

Die Versammlung nimmt von diesen Entscheiden ohne Diskussion Kenntnis.

13. Mitgliederversammlung 1994

Herr Prof. H. U. Gerber lädt die Vereinigung ein, die nächste Mitgliederversammlung am 2./3. September 1994 an der Universität Lausanne durchzuführen. Diese Einladung wird mit Applaus angenommen.

14. Verschiedenes

Herr Dr. Baumann verdankt im Namen des abwesenden Ehrenpräsidenten die grosse Arbeit des Präsidenten und des Vorstandes.

Der Präsident schliesst die Versammlung um 12.00 Uhr.

Genf, 26. November 1993 Der Sekretär: *Peter Diethelm*

Comptes de l'exercice 1993

Recettes	Fr.
Cotisations	55 380.—
Intérêts	11 733.80
Produit de la vente du «Bulletin»	12 619.20
Autres recettes	867.50
Total des recettes	80 600.50

Dépenses	
Frais d'impression du «Bulletin»	66 448.20
Cotisations diverses	238.—
Bibliothèque	585.80
Assemblée générale	4 922.20
Frais généraux	6 414.20
Brochure «Mathématiques d'assurance»	28 117.80
Autres dépenses	1 705.25
Total des dépenses	108 431.45

Excédent de recettes	27 830.95

Fortune	
Fortune au 31 décembre 1992	163 888.44
Excédent de dépenses	27 830.95
Fortune au 31 décembre 1993	136 057.49

Fonds pour les examens d'experts en assurances de pensions

Recettes	Fr.
Vente de documents	10 080.—
Finances de cours	111 070.—
Finances d'examens	19 300.—
Subventions fédérales	5 450.—
Total des recettes	145 900.—

Dépenses	
Organisation générale	10 695.—
Impression documents	6 806.—
Cours de formation	35 352.90
Sessions d'examens	41 515.20
Total des dépenses	94 369.10
Excédent de recettes	51 530.90

Fortune	
Etat du fonds au 31 décembre 1992	52 308.05
Excédent de recettes	51 530.90
Etat du fonds au 31 décembre 1993	103 838.95

Fonds d'encouragement aux mathématiques actuarielles

Fonds principal

Recettes	Fr.
Intérêts	21 340.50
Produit de la vente de publications	2 191.—
Total des recettes	23 531.50

Dépenses	
Organisation générale	20 000.—
Recherche	12 143.—
Total des dépenses	32 143.—
Excédent de dépenses	8 611.50

Fortune	
Etat du fonds au 31 décembre 1992	393 200.35
Excédent de dépenses	8 611.50
Etat du fonds au 31 décembre 1993	384 588.85

Fonds Professeur Christian Moser

Recettes	Fr.
Intérêts	1 188.75
Total des recettes	1 188.75

Dépenses	
Conférences	500.—
Excédent de recettes	688.75

Fortune	
Etat du fonds au 31 décembre 1992	21 902.90
Excédent de recettes	688.75
Etat du fonds au 31 décembre 1993	22 591.65

Bâle, le 10 mai 1994 Le Caissier: *R. Crelier*

Rapport des vérificateurs des comptes

Les comptes de l'Association suisse des Actuaires pour l'exercice 1993 ont été contrôlés par les soussignés qui ont constaté leur parfaite exactitude.

Bâle, le 10 mai 1994 Les vérificateurs des comptes:
J.-M. Hainard *J. Laurent*